Nr. 97.
Donnerstag den 18. August.

Sauerländischer Anzeiger.

1898
62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. **vierteljährlich.** Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen ꝛc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger," aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich
Amtliches Kreisblatt
für den
Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für **Nieder Marsberg** und **Büren,** sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das **„Illustrierte Unterhaltungsblatt"**

Für die Monate August und September
nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

Amtliches.

Tagesordnung

für die ordentliche General-Versammlung des Kreis-Fischerei-Vereins Brilon am Dienstag den 23. August d. J. Nachm. 2½ Uhr zu Olsberg:

1. Jahresbericht des Direktors,
2. Berichte der Vorsteher der Zweigvereine über die Thätigkeit der einzelnen Vereine,
3. Rechnung,
4. Bestimmung des Ortes für die nächste General-Versammlung.

Auch Nichtmitglieder haben zur General-Versammlung Zutritt.

Brilon, den 11. August 1898.
Der Direktor des Kreis Fischerei-Vereins,
Federath.
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Müllers Schöttler zu Padberg erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen ꝛc. sind aufgehoben.

Niedermarsberg, den 13. August 1898.
Die Polizeiverwaltung.
Petrasch.

Bekanntmachung.

Unter der Schafheerde des Schäfers Anton Jaeger zu Oberschledorn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist die Feldmarksperre angeordnet, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Medebach, den 16. August 1898.
Die Polizeiverwaltung.
Frey.

Politische Nachrichten.

Berlin. Die Frage der Gefängnißarbeit wird den neuen Reichstag wohl schon bald nach der Eröffnung seiner Thätigkeit beschäftigen, da der Kampf gegen die Konkurrenz der Gefängnißarbeit in nächster Zeit sowohl von den dabei zunächst betroffenen Handwerker-Organisationen, als auch von den in Frage kommenden Arbeitern mit erneuten Kräften aufgenommen werden soll. In verschiedenen Berufszweigen, bei den Schuhmachern, Buchbindern ꝛc., wird gegenwärtig Material über die Ausbreitung der Strafanstaltsarbeit, die Methode der Arbeitervergebung in Zuchthäusern und Gefängnissen und die dadurch bewirkte Schädigung der freien Arbeiter, sowie der selbstständigen kleinen Meister gesammelt. Dies Material soll zur Begründung von Massenpetitionen der Betheiligten an den Reichstag dienen, in welchen eine wesentliche Einschränkung oder Umgestaltung der Zuchthausarbeit gefordert werden wird.

Berlin. Die beschlossene Vermehrung der Schiffe der deutschen Marine erfordert auch eine Vergrößerung des Flottenpersonals. Die Zahl der eingestellten Schiffsjungen ist daher in diesem Jahre um die Hälfte, von 300 auf 450 vermehrt, und während 81 Kadetten im Vorjahre eingestellt wurden, sind in diesem Jahre 108 angenommen worden. Die Vermehrung beträgt also ein Drittel.

— Infolge der schweren Finanzkalamitäten fehlt es in Italien aller Orten; besonders wird neuerdings über den Mangel an Eisenbahnwagen geklagt, durch den der Handel Italiens völlig lahm gelegt zu werden droht.

— Das Selbstgefühl der Amerikaner beabsichtigt eine Flotten-Kundgebung in Europa. Das Marine-Amt in Washington hat den Beschluß gefaßt, daß Admiral Sampson sofort nach dem Friedensschluß mit einer Flotte nach Europa segeln soll, so mächtig, wie sie die Vereinigten Staaten noch nicht aufgeboten hatten. Der Zweck wird offen eingestanden: Europa die neue Wehrkraft der Vereinigten Staaten zur See zu zeigen. — Indessen hat ja unser „altersschwaches" festländisches Europa auch eine Anzahl ganz hübscher Kähne aufzuweisen. Vielleicht fühlt man sich diesseits veranlaßt, den höflichen Besuch der Yankees drüben zu erwidern.

Madrid. Das republikanische Blatt „Pais" veröffentlicht schwarz eingerahmt den Text des Friedensprotokolls und sagt, Spanien sei hiermit zu einer Macht dritten Ranges herabgesunken.

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M . . . .

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Sie ließ den Kopf auf die Brust sinken. Ein Schaudern durchrieselte die feine Gestalt.

„Dann will ich selber meine Fragen beantworten, Mrs. Hood. Sie fürchten, Sie zittern um seinetwillen, um ihn, mit dem sie am Dienstag und Donnerstag zusammentrafen!"

Ich hatte meinen Trumpf ausgespielt. Sie erhob sich langsam vom Stuhl. Ein entsetzliches Grauen sprach aus ihren Augen.

„Zusammengetroffen? Ihn? Wen meinen Sie? Was sagen Sie? Ich verstehe Sie nicht — —"

„Also, Sie verstehen mich nicht. Hätten Sie es da etwa lieber gesehen, daß ich Ihr Stelldichein gestört hätte — Ihr Stelldichein mit Archibald Forster?

Sie hielt sich an dem Tische, an der goldgestickten Tischdecke. Sie zerrte daran wie an einem Lappen. Die kostbare Vase, die in der Mitte des Tisches stand, fiel um, rollte über die Tischplatte hinweg und stürzte zur Erde. Sie wandte sich nicht einmal danach um.

„Sie reden die Wahrheit, Mr. Moore, Sie reden die Wahrheit! Was Mr. Forster mir sagte? Ja, das sollen Sie wissen. Er erzählte mir, daß er von Ihnen käme, von Ihnen, Mr. Moore, und daß Sie ihm zu verstehen gegeben hätten, er sei der Mörder!"

Sie brach in ein grelles, hysterisches Lachen aus. In diesem Augenblick war ich unbarmherzig.

„Und jetzt wünsche ich zu wissen, was Sie am Dienstag mit einander besprachen, — ja, am Dienstag, sagte ich, Mrs. Hood."

Ihr Antlitz war gleichsam versteinert. Ein entsetzlicher Gedanke fuhr ihr durch den Kopf. Am Dienstag! Ja, am Dienstag waren sie zusammengetroffen! — — Und mit flammenden Augen und zitternden Lippen antwortete sie:

„Das sage ich niemals, Mr. Moore, nie im Leben!"

Ich steckte die Hand in die Tasche. Ich zog das Messer hervor, das sich in derselben befand.

„Sollten Sie dies Messer nicht früher schon einmal gesehen haben, Mrs. Hood? Besinnen Sie sich — ich bitte Sie — besinnen Sie sich gründlich! Oder wollen Sie etwa auch diese Frage unbeantwortet lassen?"

Sie warf einen flüchtigen Blick auf das kleine Federmesser und erwiderte dann mit völlig veränderter Stimme, in fast verwundertem Ton:

„Weshalb sollte ich Ihnen nicht antworten? Dies Messer, Mr. Moore, dies Messer —" sie hielt einen Augenblick inne.

Ich beugte mich unwillkürlich vor — ich athmete tief auf — jetzt, jetzt — —

„Dies Messer hatte meinem ermordeten Manne Benjamin Hood bei seinen Lebzeiten gehört. Zwei Jahre lang bin ich seine treue Gattin gewesen — ich habe ihn während der Zeit zuweilen im Geschäft auf seinem Privatcomptoir besucht — dort auf seinem Schreibtisch lag das kleine Messer!"

Sie schwieg und blickte mich forschend an. Sie erhob sich, neigte das Haupt, in ihren Augen standen große, klare Thränen — dann war ich allein. — — Benjamin Hood Eigenthümer des Messers! Sein eigenes Messer!

8. Kapitel.

Abermals stand ich im Regen auf der Straße. Mein Rock war weit geöffnet, ich merkte es nicht. Mein Gehirn vermochte in diesem Augenblick nur einen Gedanken zu fassen: „Hood's Messer! Sein eigenes Messer! Was hatte das zu bedeuten!" Gesenkten Hauptes schritt ich die Straßen entlang. Es war mir, als stieße ich mit dem Kopf gegen eine Wand, die ich nicht zu durchbrechen vermochte.

Auf dem Comptoir hatte Hood dies Messer

Hongkong, 16. Aug. Ueber den Fall Manilas wird gemeldet: Admiral Dewey verlangte am 13. August die Uebergabe Manilas binnen einer Stunde, was die Spanier verweigerten. Dewey beschoß darauf die Stadt, infolgedessen die Spanier die weiße Flagge hißten. Von der Beschießung sind nur die Vororte betroffen, die Stadt selbst ist unbeschädigt.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Die Nummern dieses Blattes aus dem Jahre 1894 enthielten im Feuilleton interessante Reiseberichte von einem damals hier wohnenden, bei uns Allen noch in gutem Andenken stehenden Herrn, über dessen damals unternommene „Orientfahrt". — In humoristischer Weise begann diese Mittheilung wie folgt: „Die Metropole des Sauerlandes, das romantische Brilon, von Kundigen das westfälische Nizza genannt, theilt mit wenigen Kreisstädten der preußischen Monarchie den Vorzug, eine direkte Eisenbahnverbindung zu entbehren." — Wenn dieser Herr jetzt nach Brilon käme — dessen schönen Berge und Fluren er ja so gern durchwanderte — würde er doch nicht mehr von Entbehrung einer direkten Eisenbahnverbindung reden und sich wundern, daß wir jetzt — außer der Ruhrthalbahn — noch 2 direkte Bahnverbindungen bekommen, die zwar nicht, wie es in dem erw. Reisebericht heißt, „über Padberg-Genua" gehen, wohl aber mehr als genügende direkte Bahnverbindungen uns bringen, und wenn irgendwo die Worte des Dichters:

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen."

anwendbar, dann sind sie es hier in Brilon.

Viele Arbeiter sind beschäftigt, um beide Bahnen fertig zu stellen und in einer besonders hergerichteten Kantine in der Nähe des Hölsterloh ist für Unterkunft und Restauration gesorgt.

„Brilon wird Weltstadt" hörte ich neulich Jemanden, der die Bahnstrecken besichtigte, sagen; wenn dieser Satz auch in seiner vollen Bedeutung nicht wahr wird, so wird jedenfalls unsere Stadt und Umgegend nach Fertigstellung der Bahnen einer guten Zukunft entgegensehen können.

Brilon, 17. August. Heute nachmittag gegen 3½ Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das am Schützengraben stehende Wohnhaus des Ferdinand Martini und ist dasselbe bis auf die massiven Außenmauern niedergebrannt. Die Mobilien und sonstige Habe konnten zum größten Theil gerettet werden, diese und das Gebäude sind versichert. Der Blitzstrahl fuhr am Schornstein herunter in das Haus und riß auf dem Hausflur die Steine auf, die dort spielenden Kinder des Hausbesitzers wurden glücklicherweise nicht getroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, 16. Aug. Gestern Abend 8½ Uhr entstand in der dem Gewerken C. Cosack zu Menzelsfelde gehörenden großen Holzstofffabrik (Mühlenstraße) Feuer. Trotz der angestrengten Thätigkeit verschiedener Wehren konnte man des Feuers nicht Herr werden; die Fabrik ist vollständig niedergebrannt; auch das Wohnhaus ist sehr stark beschädigt.

Werl. Die Bohrversuche auf Steinkohlen werden nunmehr auf der sog. Höhe bei Werl fortgesetzt. Dort sind bei 243 Meter Tiefe Fettkohlen in 80 cm Mächtigkeit gefunden worden. Sobald bei den Versuchen in Nateln Kohlen fündig geworden, werden nach der Richtung Oestinghausen zunächst bei Borgeln weitere Bohrungen ausgeführt.

Dülmen. Beinahe den Kopf gekostet hätte hier die Nachricht vom Tode Bismarcks einem kleinen Buben. Derselbe hatte gehört, daß der verstorbene Kanzler mit besonderer Vorliebe Uniform und Helm der Magdeburger Kürassiere getragen habe, nnd im kindlichen Nachahmungstrieb stülpte er sich einen kleinen Blecheimer auf den Kopf und kam jauchzend zu den Eltern gesprungen mit dem Ruf: „Jetzt bin ich Bismarck!" Wer beschreibt aber den Schrecken der Eltern, als der Eimer bis auf die Schultern des Kindes rutschte und trotz aller Bemühungen sich nicht abheben lassen wollte. Man mußte einen Bleschmied zu Hilfe holen, der die Vernietungen löste, und so den jungen Bismarckschwärmer aus seiner mißlichen Lage befreite, der trotz aller Behutsamkeit des Meisters eine platte Nase und etwelche blutige Schrammen davontrug.

Breslau, 15. August. Das Hotel „Berliner Hof" in Bad Flinsberg wurde der „Bresl. Ztg." zufolge, vorgestern Nacht durch eine Feuersbrunst theilweise zerstört. Eine Dame aus Wien kam in den Flammen um; drei Kellner sprangen vom Dachfirst auf die Straße und erlitten sämmtlich schwere Verletzungen.

— Ueber die muthige Rettungsthat eines dreizehnjährigen Quartaners wird aus Könitz, Westpreußen, folgendes mitgetheilt: Mehrere Mädchen von 14 und 15 Jahren badeten am vorigen Sonntag im nahen Müskendorfer See. Die Tochter des Oberlandmessers Lipke aus Konitz hatte sich zu weit in das nasse Element begeben und ging plötzlich unter. Kurz entschlossen sprang ihr eine Freundin, die gleichaltrige Tochter Gertrud des Maurermeisters Krüger, die noch angekleidet am Ufer stand, nach, wurde aber von der mit dem Tode ringenden Lipke mit in die Tiefe gezogen. Auf das Hülfegeschrei anderer Kinder eilte der 100 Meter davon entfernt badende Bruder der letzteren, der dreizehnjährige Willi Lipke, herbei, rettete erst seine Schwester und dann nach mehrfachen vergeblichen Versuchen die bereits bewußtlos am Boden des Sees liegende Gertrud K. Die angestellen Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg. Der See ist an der betreffenden Stelle 3½ Meter tief.

Aus dem Rechtsleben.

Darmstadt. Eine für die Impffrage bedeutsame Entscheidung traf die hiesige Ferienkammer. Der Rentner Rudolf Maburg in Michelstadt ist prinzipieller Impfgegner und deshalb schon wiederholt zur Verantwortung gezogen worden. Zuletzt geschah das vom Schöffengericht Michelstadt, weil er sich weigerte, sein Töchterchen, das übrigens keine Schule besucht, sondern privatim unterrichtet wird, impfen zu lassen. Maburg macht geltend, daß er wegen desselben Falles bereits in Frankfurt freigesprochen sei. Nun sei zwar die Mehrzahl der obersten Gerichte auch das hessische Oberlandsgericht, der Ansicht, daß eine wiederholte Bestrafung zulässig sei, sofern neue Aufforderungen in Abstufung erfolgten, doch lägen auch Urtheile im entgegengesetzten Sinne vor, das Gesetz sei also unklar. Das Michelstädter Schöffengericht sprach den Impfgegner ebenfalls frei. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung entschied die Strafkammer, daß die bisherige Praxis des Oberlandesgerichts die richtige und es zulässig sei, einen Zwang, wenn schon keinen physischen, auszuüben. Jede Weigerung auf jede erneute Aufforderung sei eine neue strafbare Handlung. Der Berufung der Staatsanwaltschaft wurde also stattgegeben, und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 4 Mk. verurtheilt.

Zur Heilkunde.

— Insektenstiche können lebensgefährlich werden, wenn sie im Halse und Schlunde während des Schluckens von Getränken und Früchten beigebracht werden. Es giebt nun ein Mittel, das, sofort angewandt, plötzliche Erleichterung bringt: Sobald man spürt, daß man im Munde oder Halse gestochen ist, so nehme man einen Theelöffel

---

benutzt, nicht im Hause. Auf dem Comptoir! Wie aber war es Forster dann möglich gewesen, zu demselben zu gelangen? Pflegte Archibald Forster Hood auf dessen Comptoir zu besuchen? Welche Frage! Hatte Anny Hood gelogen? Aber auch Thomas hatte das Messer nicht als seinem Herrn gehörig erkannt. Das Messer gehört also Forster nicht — es war das Eigenthum Benjamin Hood's gewesen!

Mir kam ein Gedanke, eine Erklärung, die freilich nicht sehr wahrscheinlich, aber doch besser war als keine. Hood hatte das Messer versehentlich zu sich gesteckt. Der Mörder hatte ihn erdrosselt und ihm dann in seiner Wuth mit seinem eigenen Messer die Wunde zugefügt!

Aber konnte nicht auch ein anderer aus Versehen Benjamin Hood's Messer zu sich gesteckt haben? Freilich war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Der Mörder konnte Hood z. B. auf dem Comptoir besucht und das Messer, ohne sich etwas dabei zu denken, mitgenommen haben! Höchst wahrscheinlich! Ein sicherer Grund, auf dem sich weiter bauen ließ — In diesem Falle — ja das unterlag keinem Zweifel — war Archibald Forster nicht der Schuldige.

Was hatte Percy Barker gesagt? Ja, Hood habe unter unglücklichen häuslichen Verhältnissen gelitten. Und was sagte Anny Hood? Ihr Mann habe geschäftliche Sorgen gehabt.

Die Widersprüche, die mir am vorhergehenden Abende unbedeutend und leicht erklärlich erschienen waren, kamen mir jetzt im höchsten Grade beachtenswerth vor. Geschäftliche Sorgen. — Hatte die Firma Verluste gehabt? Bis dahin war in New-York noch nichts darüber verlautet. Geschäfte — wer stand mir dafür ein, daß Anny Hood bei meinem ersten Besuch die Wahrheit geredet hatte? Hatte ich Veranlassung, ihr zu trauen? Sicherlich nicht! Sie hatte mir ja ihre Unterredung bei dem ersten Stelldichein nicht mittheilen wollen, bei dem Stelldichein, das am selben Abend stattgefunden hatte, an welchem der Mord begangen war. Aber sie sollte dazu gezwungen werden! Ich, ich wollte — ich mußte Archibald Forster verhaften lassen, einen anderen Ausweg gab es nicht.

Ich habe heute kaum einen Bissen gegessen, und ich bedarf wohl der Stärkung. Ich sehe, daß ich mich ganz in der Nähe des „Union Club" befinde, dessen Mitglied ich schon seit mehreren Jahren bin.

Ein Diener nimmt mir den Ueberrock ab. Ich betrete die großartigen Räume. Es ist alles so vornehm, so groß, so kalt, daß man sich ganz unangenehm berührt fühlt. Ich bin sehr, sehr lange nicht hier gewesen. Aber ich entsinne mich noch des kleinen gemüthlichen Zimmers, das ganz hinten liegt. Dorthin richte ich meine Schritte. Ich lasse mich auf einen Divan nieder. Der Kellner eilt herbei und bald steht eine ausgesuchte Mahlzeit vor mir. Vor Zeiten waren wir eine ganze Gesellschaft, die hier an bestimmten Tagen zusammenzutreffen pflegte. Hinter jenem Schirm hingen unsere bequemen Hausröcke, die wir hier anzogen. Man ging gegen Abend hierher, plauderte über dies und jenes und fühlte sich stets wohl und gemüthlich.

„Union-Club?" Hier war ja Percy Barker am Dienstag Abend gewesen. Als ich mir die Sache recht überlegte, wollte es mir wirklich scheinen, als habe ich ihn hier früher zuweilen gesehen.

Ich aß und trank und suchte alle störenden Gedanken fern zu halten. Ich dehnte die Essenszeit nach Möglichkeit aus. Aber zuletzt konnte ich mit dem besten Willen nichts mehr verzehren. Ich schellte, der Kellner kam. — Es war ein junger Bursche, ein unbekanntes Gesicht. Zu meiner Zeit war er noch nicht hier gewesen.

Ich hatte einen Einfall. Wenn ich mich auf eine Unterhaltung mit ihm einließ? Auf diese Weise konnte ich allenfalls eine Viertelstunde todt schlagen.

„Haben Sie noch eine bestimmte Gesellschaft die am Abend hier zusammensitzt?" fragte ich.

„Ja, mein Herr, hier sind stets eine Meng

voll Kochsalz mit etwas Wasser angefeuchtet, und verschlucke es langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden in kürzester Zeit. Dies einfache Mittel hat schon manchen vom Tode errettet.

— Die Nachtschattenbeeren haben jetzt zu reifen begonnen, und man muß daher ein wachsames Auge darauf haben, daß die Kinder nicht diese gefährliche giftige Frucht pflücken und essen. Der dunkelgrüne, schwarze Nachtschatten, welcher mit der Kartoffel zu einer Familie gehört, findet sich ziemlich überall, im Garten sowohl wie an Waldrändern, am Bache wie an Wegen und Hecken, im fruchtbaren Lande wie auf Schutthaufen. Die an sich nicht unschöne Pflanze fällt den Kindern durch ihre den Heidelbeeren ähnlichen blauschwarzen Beeren in die Augen, und diese werden von ihnen leicht auch für eßbar gehalten. Es genügt aber schon der Genuß von 10—15 solcher Beeren, um den Tod herbeizuführen.

Erntebericht.

H a m m. Die Roggenernte geht ihrem Ende zu; nach allgemeinem Urtheil ist der Ausfall derselben ein zufriedenstellender. Die Befürchtung, daß der Kornertrag weniger gut ausfallen würde, trifft nicht zu, wie unsere Landwirthe sagen, „scheffelt" der Roggen gut. Dasselbe wird auch beim Weizen der Fall sein, auch der Hafer und die Sommergerste berechtigen nach ihrem Stande zu guten Aussichten. Der Stand der Futterkräuter wird hoffentlich beim zweiten Gras- und Kleeschnitt den Minderausfall des verdorbenen ersten Schnittes ausgleichen. Die Hackfrüchte stehen gut. Unter der häßlichen Kartoffelfäule haben die Frühkartoffeln zu leiden, dagegen ist dieses bei den Feldkartoffeln, welche üppig im Kraut stehen, bis jetzt nicht zu befürchten.

Literarisches.

— Eine Ueberraschung angenehmster Art hat bei ihrem soeben begonnenen 28. Jahrgange die schon längst in allen Kreisen beliebte Familienzeitschrift „Illustrirte Chronik der Zeit" ihren Lesern bereitet: sie hat ihr Aeußeres völlig verwandelt und repräsentiert sich jetzt in ihrem hocheleganten farbigen Umschlag ungemein stattlich. Der neue Jahrgang wird eröffnet durch die beiden großen Romane: „Die Dachprinzessin" von Woldemar Urban und „Die Heirathagenten" von Jul. Mary. Aus dem übrigen reichen Inhalte wollen wir nur hervorheben die äußerst interessante Erinnerung aus dem Leben eines Luftschiffers „Im Maelstrom der Lüfte" von W. Berdrow. Der Bilderschmuck, der „Chronik der Zeit" ist wegen seiner Schönheit und Reichhaltigkeit, wegen seiner Berücksichtigung aller interessanten Zeitereignisse längst bekannt. Preis des Vierzehntagsheftes nur 25 Pfennig; das erste Heft liefert jede Buchhandlung bereitwillig zur Ansicht.

Buntes.

— Das Ausspucken in den Eisenbahnwagen, schreibt die Zeitung des Vereins der Eisenbahnverwaltungen, ist eine Unsitte, die man in Deutschland tagtäglich beobachten kann. In San Franzisco besteht ein Gesetz, welches das Ausspucken in allen öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln verbietet. Mit welcher Strenge und Unparteilichkeit dieses Gesetz durchgeführt wird, ist aus folgender Mittheilung zu ersehen: Der Millionär Bradbury, eine in San Franzisco sehr wichtige Persönlichkeit, machte sich der durch das obige Gesetz als verboten bezeichneten Uebertretung schuldig, indem er in einem Pferdebahnwagen auf den Fußboden ausspuckte. Er wurde dafür mit einer bedeutenden Geldstrafe bedacht. Als er sich aber zum zweitenmal dieselbe Uebertretung zu schulden kommen ließ, wurde der Millionär zu einem Tage Gefängniß verurtheilt, den er auch absitzen mußte.

— (Postalische Manöverepistel.) Ein geplagter Postbeamter macht seinem gepreßten Herzen in folgendem dichterischen Erguße Luft, den er uns mit der Bitte, seines Dienstes Härte durch Aufnahme dieser Zeilen zu mildern, zusendet:

Was nützt denn ein Soldatenbrief,
Wenn er im Land umher erst lief,
Von Stadt zu Stadt, von Corps zu Corps?
Und doch kommt solches häufig vor,
Weil der Adresse alles fehlt,
Was zur Genauigkeit man zählt.

„Herrn Sergeant X. im Uebungsfeld." —
Wie soll die Post um alle Welt
Bei solcher Aufschrift dem Herrn X.
Den Brief besorgen schlank und fix. —
Es fehlt, wie man die Waffe nennt,
Es fehlt Schwadron und Regiment,
Das Bataillon, die Compagnie,
Kolonne oder Batterie!
Was hilft da alle Findigkeit?
Der Brief versäumet seine Zeit;
Und X. muß sagen noch von Glück,
Schickt man sein Briefchen nicht zurück.

Wohlan, die ihr zu Hause bleibt
Und dort Manöverbriefe schreibt,
Ihr, Jüngling, Jungfrau, Mann und Frau,
O, adressieret recht genau:
Setzt außer Kompagnie, Schwadron,
Doch ja auch noch die Garnison,
Das heißt, die ständige hinzu,
Dann kriegt Herr X. den Brief im Nu;
Und Ihr braucht nicht zu allem Grämen
Euch hinterher auch noch zu schämen,
Weil Ihr versäumt, was garnicht schwer,
Und so geschädigt Deutschlands Heer!

— Ein reizendes kleines Geschichtchen, dessen Held Niemand anders als Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist, macht augenblicklich in ausländischen Blättern die Runde. Vor einigen Wochen erschien Se. Majestät unangemeldet in der Kadettenschule der Wiener Neustadt. Er betrat eine Klasse, in der gerade unterrichtet wurde, und nahm so lebhaften Antheil an den Fortschritten der Zöglinge, daß er sie selbst zu exameniren begann. In der Eile hatte er seine federngeschmückte Kopfbedeckung auf die vorderste Bank gelegt, da bemerkte er plötzlich, wie der vor dem Hut sitzende Kadett ganz verstohlen eine der grünen Federn nach der anderen abrupfte und sie seinem Nachbar gab, der sie wiederum weiter reichte. Höchlichst amüsirt, rief der Kaiser: „Nun hört aber auf, Jungens! Wenn ihr mich denn durchaus meiner Federn berauben müßt, so will ich sie lieber selbst unter Euch vertheilen! Mit betäubenden „Hochrufen" wurden diese Worte aufgenommen und nun folgte die eigenhändige Austheilung sämmtlicher so begehrten Federn. Als dies geschehen war, wandte sich Kaiser Franz an den betreffenden Lehrer und sagte lachend: „Wie Sie sehen, mein Lieber, kann ich mit dieser abgerupften Kopfbekleidung unmöglich nach Wien zurück. Ich würde Ihnen also sehr dankbar sein, wenn Sie mir Ihre Mütze leihen möchten." Der Kaiser ließ seinen kahlen Hut stehen, ergriff die ihm dargereichte Mütze und verschwand unter den jubelnden Rufen der hocherfreuten Zöglinge der Kadettenanstalt.

— (Onkel Otto allein.) Die kleine Lilli hatte von allen Verwandten niemanden so lieb, als Onkel Otto, der stets mit ihr spielte; als sie ihr Nachtgebet sprechen sollte, sagte sie: „Ich bin klein, Mein Herz ist rein, Soll niemand drin wohnen, Als Onkel Otto allein.

— (Kindlich.) „Mama, haben denn die Engel auch Stiefeln an?" — „Nein, mein Kind." — „Woran schnallen Sie denn ihre Schlittschuhe?"

— Vater: „Na, Max, ich denke, Ihr habt heute Prüfung?" — Max: „Jawohl, Papa, von drei bis vier Uhr Nachmittags. Komm' aber nicht hin, Du blamirst Dich blos!"

Sinnsprüche.

Die Stunde fordert uns, die mächtige, die ordnend über jeder That des Menschen wacht.

* * *

Reute jedes Unkraut aus, es mag noch so zierlich sich spreizen.

* * *

Schön steht dem Reichthum Demuth
Im Angesicht des Armen,
Schön steht dem Armen Stolz
Im Angesicht des Reichen.

* * *

Einmal gefaßte Entschlüsse sind schwer zu verändern; es giebt leicht ein Flickwerk.

* * *

Die Gottheit ermüdet nicht im Erbarmen, und wir armseligen Würmer gehen schlafen in unserm Groll.

* * *

Guter Wille kann nicht ganz den Mangel an Geist und Bildung ersetzen.

* * *

Die Folianten vergilben, der Städte gelehrter Glanz erbleicht, aber das Buch der Natur erhält jedes Jahr eine neue Auflage.

Albumblätter.

Wenn dich dein Nächster kränkt, so hadere nicht mit ihm: stelle ihm sein Unrecht ruhig vor und befiehl es Gott.

* * *

Sitzest du in der Kirche, wo du mit deinen sel. Verstorbenen saßest, so kannst du nicht die herrliche Orgel hören, ohne an die zu denken, die im obern Chor „Hallelujah" singen.

* * *

Tiefe Seufzer des Herzens sind sichere Stufen zum Himmel.

* * *

Die Pflicht ist das Erhabenste,
Und Treue ist die erste Pflicht.

* * *

Aeltere Menschen fangen an sich wieder ihrer Jugend zu freuen und werden jung und liebenswürdig im Geist, wenn sie davon erzählen.

* * *

Begrüßt dich am Morgen ein freundlich Gesicht, ein gutes Wort, ein Liebesdienst, so durchsonnt es dir dein Herz für den ganzen Tag.

Leute, größtentheils ältere Herren, die nur von Geschäften reden."

„Können Sie mir die Namen dieser Herren nennen?"

Natürlich konnte er das. Und er begann eine lange Reihe von Namen herzusagen, — Percy Barker war auch darunter.

„Mr. Barker, ja, das ist richtig, war der nicht am Dienstag Abend hier?"

„Allerdings, und zwar ziemlich lange. Warten Sie einmal! Ja, das ist wahr. Er ging fort, er vergaß seinen Rock zu wechseln und ich bemerkte es. Aber das thue nichts, sagte er, er käme doch gegen 12 Uhr zurück. Und ehe er dann späterhin am Abend nach Hause ging, zog er auch seinen gewöhnlichen Rock wieder an."

Mr. Barker hatte mir nicht erzählt, daß er so spät am Abend noch im Klub gewesen war. Doch das war mir ziemlich einerlei. Die jetzige Gesellschaft, alles ältere Leute, hatten es sich also ebenso bequem eingerichtet wie seinerzeit wir.

Eine Stunde war verflossen. Es war mir gelungen, soweit es eben möglich war, die störenden Gedanken zu verbannen. Jetzt war es Zeit zu gehen. Wohin? Zum Chef! Es war nicht möglich, diesen schweren Gang noch länger hinauszuschieben. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Nr. 98.
Sonnabend
den 20. August.
Erscheint Dienstags
und kostet in Brilon,
bei den Filial-Expedi
1 Mk. 25. Pf. und
Pf. vierteljährlich
den mit 10 Pf. die
Raum berechnet. An
den bei uns erschei
aufgenommen werden
nur 15 Pf. die 1-spa

Dem A

Für
August
nehmen die bet
Exped. d. Bl.
Anzei

Grosse Gewinn-Chancen

bieten sich Jedermann, wenn er sich in die strengreelle Vereinigung zur Erwerbung von 12 Werthpapieren als Mitglied aufnehmen läßt; 100 Mitglieder bilden eine Gesellschaft; in den nächsten 12 Gewinnziehungen kommen nachstehende Haupttreffer innerhalb eines Jahres zur Auslooſung:

Nächste Gewinn-Ziehung schon 1. September 1898.

1 Hauptgewinn à **300000 M.** = **300000 M.**
1 Hauptgewinn à **165000 M.** = **165000 M.**
1 Hauptgewinn à **75000 M.** = **75000 M.**

1 à **48000 M.** = **48000 M.**	1 à 10800 M. = 10800 M.
1 à **45000 M.** = **45000 M.**	1 à 10200 M. = 10200 M.
2 à **30000 M.** = **60000 M.**	1 à 9600 M. = 9600 M.
1 à **18000 M.** = **18000 M.**	2 à 9000 M. = 18000 M.
1 à **15000 M.** = **15000 M.**	1 à 4800 M. = 4800 M.
1 à **13700 M.** = **13700 M.**	1 à 3600 M. = 3600 M.

Jedes Loos-Papier muß innerhalb 1 Jahres entweder mit einem Haupttreffer, Nebentreffer oder mit dem kleinsten Treffer bestimmt gezogen werden, die 12 kleinsten Treffer betragen zusammen 975 Mk. Die Gewinn-Chancen sind demnach günstiger, als bei jeder anderen Lotterie. Der monatliche Beitrag für 1/100 Antheil beträgt pro Mitglied **4,50 Mk.**, 2 Antheile kosten 9 Mk., für Porto sind 10 Pfg. extra beizufügen. Bestellungen sind umgehend bei uns einzureichen.

Deutsche Hypotheken- u. Wechselbank-Gesellschaft.
Berlin W. **Winterfeldstr. 34.**

Beleihung von nur erstklassigen Grundstücken bis zu 6/10 des ermittelten Werthes zu 4%. Gewährung von Revenu-Hypotheken. Stellung von Beamtenkaution. Ausführung aller Börsenaufträge. Für unsere Hypotheken-, Loos- und Versicherungs-Abtheilung werden tüchtige Vertreter gesucht.
471)

Glücksfälle.

Gesetzlich **gestattet.**
Jeden Monat abwechselnde Haupttreffer
mit cr. Mk. **500000**
300000 u. s. w. Monatl.
Beitrag **nur M. 2.80, 5** od. **10 M.**
14 Ziehungen jährl., Eintritt jederzeit vor jeder Ziehung ohne Nachzahlung.
Verlangen Sie Prospect und
Versuchen Sie.
Internationales Bank-Büreau
Kosmos, Kopenhagen V.

Männer

und

Frauen-

krankheiten sind größtentheils so folgenschwer, weil sie im Anfang nicht

beachtet

werden. Man kann durch rechtzeitige Anwendung von Gegenmitteln viele Schmerzen vermeiden und viele Doktorkosten sparen. Vielen Kranken ist es ferner peinlich, einen Arzt

auf-

zusuchen resp. — auf dem Lande — ganz unmöglich weswegen Herr **Dr. med. Schaper,** prakt. homöop. Arzt und Sezialarzt, **Berlin,** Schöneberger Ufer 25 auf brieflichem Wege alle Frauenkrankheiten, Haut- und Harnleiden heilt.

Eure

Schmerzen werden sofort gelindert, während die Krankheit in Kürze beseitigt wird. Viele Patienten haben bereits ihre langersehnte

Gesundheit

wieder erlangt, was die zahlreich freiwillig zugegangenen Anerkennungsschreiben resp. Danksagungen am besten beweisen. [P. 77

Schwerhörigkeit, Ohrensausen.

Entschuldigen Sie, daß ich so lange nicht mehr geschrieben habe; ich dachte immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber bis jetzt nicht der Fall gewesen ist. Eine gute Nachricht kann ich Ihnen mittheilen, und zwar, daß ich völlig gesund geworden bin. **Schwerhörigkeit, Ohrensausen** und **Kopfschmerzen** sind dank Ihrer brieflichen Behandlung verschwunden. Ich kann Ihnen nicht genug danken, um so mehr, da ich schon an vielen Orten gewesen bin, und mir nichts geholfen hat. Wenn mir später irgend etwas fehlt, werde ich mich stets an Sie wenden, in der Hoffnung, daß Sie mir wieder beistehen werden. Meßstetten am Lanen, Oberamt Balingen, den 18. April 1898. Anna Gerstenecker. ■ Die Richtigkeit des Vorstehenden beurkundet und bezeugt; Meßstetten, den 18. April 1898. Schultheißenamt: Fischer. ■ Adresse: „**Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Glarus**“ (Schweiz).

Verzeichniß der in Brilon ankommenden und von Brilon abgehenden Posten.

Personenposten:

Personenpost zwischen Brilon 1 und Brilon 2 Bhf.
Abfahrt: 6^{45}, 10^{00}, 10^{55} Vorm., 3^{50} Nachm.
Rückkunft: 9^{35} V., 12^{20} N., 3^{25} Nachm., 8^{40} Abds.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Rüthen:
Aus Brilon 1 7^{45} V, in Rüthen 10^{00} V
Aus Rüthen 5^{05} N. in Brilon 1 6^{20} N.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Geseke:
Aus Brilon 8^{45} V., in Alme 10^{15} V in Büren 11^{55} V., in Geseke 1^{50} N.
Aus Geseke 12^{30} N., in Büren 2^{05} N., in Alme 4^{10} N., in Brilon 5^{50} N.

Landpostfahrten
(nur an Wochentagen.)

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Brilon 1
Aus Altenbüren 6^{25} V., in Brilon 7^{5} V.,
Aus Brilon 7^{15} V., in Altenbüren 7^{55} V.

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Bestwig:
Aus Altenbüren 1^{0} N., Antfeld 1^{55} N,. Nuttlar 2^{45} N., in Bestwig, 2^{55} N.
Aus Bestwig 3^{40} N., Nuttlar 4^{5} N., Antfeld 4^{55} N., in Altenbüren 5^{45} N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1 Wülfte, Scharfenberg,
Aus Brilon 1 7^{25} V., in Scharfenberg 9^{25} V.
Aus Scharfenberg 11^{25} V., in Brilon 1 1^{25} N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1, Thülen, Nheden, Alme:
Aus Alme 7^{30} V., Nehden 8^{0} V,. Thülen 8^{25} V., in Brilon 9^{10} V.
Aus Brilon 10^{25} V., Thülen 11^{45} V., Nehden 12^{10} V., in Alme 1^{5} N.

Botenposten
nach Altenbüren 12^{40} Nachmittags.
Nach Alme über Thülen und Nehden $3,^{45}$ N.,
Aus Alme 7^{0} ^{0}N., in Brilon 9^{15} Abends.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Tüchtige, kräftige

Arbeiter

stellt bei Sommer- und Winterarbeit **bei gutem Verdienst sofort** ein. Beköstigung und Logis auf der Fabrik.

Cementfabrik Eichwald,
Höxter a./Weser.
(83)

2000—3000 M.

können ehrenhafte Personen jeden Standes mit größerem Bekanntenkreise, durch die Vertretung unserer Bank in Werthpapieren und Hypotheken verdienen, insbesondere lohnend für Personen, welche bereits für Bankfirmen gearbeitet haben.

Deutsche Hypotheken- und Wechsel-Bank-Gesellschaft.
Berlin W.,
470) Winterfeldstr. 34.

Patente

durch das
Patentbureau Dagobert Timar.
Hauptbureau:
Berlin N.W., Luisenstr. 27-28.
Telephon: Amt III, 5007.
Eigene Bureaus: Bremen, Cöln a. Rh., Dresden, Hamburg, München.

Ich bitte, bei Nachsuchung von Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen und in allen patentrechtlichen Fragen sich an mein Bureau zu wenden. Rasche und gewissenhafte Erledigung jedes Auftrages.

Hervorragendes Bureau in Ausführung jeglicher Patent-Angelegenheit. Erfahrene technische Kräfte. Beste Referenzen. Auskünfte und Broschüren kostenlos.

Verbindung mit Kapitalisten und Banken, dadurch beste Verwertung der

Patente

durch das
Patentbureau Dagobert Timar.

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22jähriger, approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ■ keine Berufsstörung, ■ Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christian** bei **Säckingen** Baden.“

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue**
Bettfedern für 60 P. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M. **1,25**
prima Halbdaunen nur **1.60** u. **2** M
reiner Flaum nur M. **2,50** u. M. **3.**
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20, 25 30 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.
67)

Holländ. Tabak. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei in 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M. **B. Becker** in **Seesen** a. H.

* Die Vereinigten
amerik
Die Beendigung
und den Vereinigte
bedeutet keineswegs
in den umstrittenen
einigten Staaten sel
Aufgabe zu lösen,
gestaltet werden soll
Porto-Rikos in die
ziehen ist. Endlich
Frage, in welcher
Aufständischen, die C
beansprucht, nicht ve
der „Cubanischen F
daß die Amerikaner
Lösung ausgegebeb
Cubaner“. Da ab
die Amerikaner die

Ein
Kriminal-R
(
Ich erhob mich
das Zimmer. Es
bequem und comfo
stand noch derselb
an den Streublumen
Papageien. Ach, d
troffen. Wir hatte
Haken gehängt. J
Kleiderständer aufg
über den ungeraden
Barker.“ An dem
dunkler Rock, ein g
doch — weshalb bl
Rocke stehen? Wes
Weshalb streckte ich
Augen spähten wi
ich streckte meine
zwei Fingern — de
finger — die Tasche
Rockes. Und was z
Was war's? Etwas
zwei blaue Seidenf
Zeug saßen.
Zwei kleine, blaue
hatte ich Archibald F
wollen!
Ja; jetzt war die